

b) 道登.—— c) s. I 6 e. d) s. I 11 c.—— e) 惠滿.—— f) 大化二年丙午 646.—— g) 宇治橋, die schon in ältester Zeit große Verkehrswichtigkeit hatte.

h) 奈良山, od. Sing.—— i) 萬侶.—— k) K: „Da war im Dorf ein Haus, dahin führte er ihn.“ Offenbar ist das Haus des Ermordeten gemeint.——

l) nach der ursprünglichen Lesart.—— m) als Zeichen besondrer Ehrung des Gastes.—— n) 斤.—— o) wörtlich: wollte ich vergelten.—— p) 諸 nehme ich hier, wie so oft in den klassischen Schriften, als 至於, (jap.) Akkusativ, und übersetze „Geist“ (Singular). Doch ist vielleicht Plural gemeint.

I. 13.

a) Par. nur K 20,42, mit kleiner Auslassung (Kaiser und Miya nicht erwähnt) und kleinen Zutaten (sie hielt sich fern von den 凶, Dingen bösen Omens).

b) c) d) Drei verwandte Ausdrücke sind gebraucht, von J gleichmäßig mit misao wiedergegeben; misao bedeutet heute Keuschheit, mittelalterlich: Zucht, Sitte; das Edlere, Höhere, Vornehere; der ursprüngliche Gedanke ist taoistischer Art. Der erste Ausdruck (b) 風聲 „Windsstimme“, „Windsrauschen“ misao bildet den Gegensatz zu „weltliches, irdisches Tun“ und kommt inhaltlich 仙術 Genienkunst nahezu gleich. Der zweite Ausdruck (c) 風流 miyabi hat als Gegensatz: Niedriges 下等 tun; der dritte Ausdruck (d) 氣調 „Geistzubereitung“ (Atem-Verfassung) steht ebenfalls misao nahe—— e) 仙草; das erste Zeichen auch den taoistischen Heiligen bezeichnend.—— f) 大和國宇太郡漆部 Urushibe Lackmeister-be.—— g) sie kannte nicht den Geschmack des Fleisches, sondern an Salz und 醬 leckend fristete sie ihr Leben.—— h) 藤 fuji heute vor allem die Wisteria (Glycinie) bezeichnend, ursprünglich alles rankende Gewächs. 綴 („hüllte sich“) hier verbal, hernach, wenigstens nach J, substantivisch gebraucht („dürftige Hüllen“); in letzterer Form bedeutet tszure heute gewöhnlich „Lumpen“; gemeint ist notdürftiges Gewand.—— i) so K; oder „und sie aßen“. J liest statt 唱 das Zeichen 母, so daß die ganze Stelle im Plural ist.——

j) I 9 f. Jahr: 甲寅, offenbar 645.—— k) 神仙, nach Auffassung meines japanischen Gewährsmannes eines, nicht zwei bezeichnend.—— l) kannō.——

m) 精信女問經, das erste Zeichen gleich 溝; (無垢)優婆夷問經 Nj. 770 Mu-ku-uba-i-mon-gyō, Vimaly-upāsika-paripṛcchā.—— n) 五功德; 功 kō „Verdienst“ ist das Böse abtun, bezw. für andre wirken, andern geben; 德, toku ist: das Gute werden, bezw. sich selbst gründen. Buddhistischerweise werden in der Regel 8 Kūdoku gezählt, auch diese in den verschiedenen Schriften sehr verschieden; eine anschauliche Zusammenstellung gibt BW S. 692. Andererseits spricht man buddhistischerseits von den 5 überirdischen Fähigkeiten (vgl. ausführlich H 436) und von 5 flavors 五味, 5 Zuständen der Milch als Sinnbildern dessen, was die Lehre darbietet. Vielleicht ist in dieser taoistisch stark beeinflussten Geschichte ein Hereinwirken der chinesischen Auffassung von den 5 Wesenskräften, „Tugenden“, parallel den „5 Elementen“ 五行; veranschaulicht an den 5 Vorzügen des 玉 Jade oder an den 5 trefflichen Eigenschaften des Hahns.

I. 14.

a) Par. 1) K 14,22 in gewisser R. verdeutlichenden Variation („Gigaku las vor allem das Hannya-Herzenssutra und las es ohne Unterlaß“. „Ich lese es in einer Nacht 10,000 Mal. Als ich gestern es las und die Augen aufschlug, war das Gemach voll Glanz; als ich hinausging, war drinnen kein Glanz; als ich zurückkam, waren die Wände und Türen zu; das war sonderbar). 2) parallel R (100 Male); nicht „Durchbohren des Papiers“. ohne „Außenlager“;—,wenn Gigaku das Sutra las, ging Glanz aus seinem Munde.“ Sb, bis „das ist ein Wunder des Hannya-Herzenssutra“. Dann folgt: Im Ryōiki ist dies lesen. 3) „Wasserspiegel“, mittlerer Band, unter Saimei Tennō (anfangs nicht Weiteres über Gigaku's Gelehrsamkeit etc. berichtend; „100 Male“; nur von den offenen Wänden und Türen berichtend, nicht von dem Glanze). 4) G in sehr ursprünglicher, charakteristischer Version, als unter Saimei Tennō geschehen: G: „Als unser Land jenes bestrafte, kam Gigaku mit den Kriegsleuten herüber.“ „Wenn ich die Augen öffne und das Gemach schaue, so sind da vier Wände wie nicht da, und was im Garten außen ist, zeigt sich. Ich erhebe mich und rühre daran, da sind des Gemaches Türen zu. Ich kehre wieder zurück und rezitiere das Sutra, da ist es wieder offen wie zuvor.“ 5) F 4. Band unter Saimei, parallel R bis „Wunder des Sutra“; dann „steht schon im Ryōiki.“—— b) 憶持 okuji „Gedächtnis“ in doppeltem Sinne 1) es auswendig wissend, 2) immer es in Gedanken habend („Andacht“); „habend“ 1) „besitzend“ 1) festhaltend. okuji innerlich fest es besitzen und völlig festhalten.— Ähnlich hernach 念誦; dieser Terminus bedeutet heute meistens 念佛誦經 Buddhas Name anrufend, immerfort im Sinne habend, die Sutren rezitieren. Hier ist wahrscheinlich das Auswendigrezitieren des Sutra gemeint, und zugleich auch das „immerfort es in Gedanken haben“ betont. G: Ich lese mit geschlossenen Augen 100 Male das Sutra.——

c) 釋義覺, hernach nur Kaku genannt; betr. Körpergröße vgl. III 38.—— d) eines des koreanischen Reiche; der Ort Kudara dicht bei Osaka (Naniwa) war eine Ansiedlung von Kudara-Leuten;—— e) (後)岡本宮, bei Okamoto (Yamato); gemeint ist offenbar Nochi no Okamoto no Miya der Saimei (=Kwō-gyoku).—— f) 聖朝 heilige Dynastie.—— g) II 7 n 般若經; K. S. F. 般若心經; G. 摩訶般若心經.—— h) 惠義; G. 慧義.—— i) Hof: Tempel.—— k) 外林 Lagerstätte, um draußen zu schlafen. 1) oder „die Lehre verbreitend“; dem Parallelismus nach erscheint die erstere Bedeutung richtiger.—— m) 誦 rezitiert, liest mit erhobener Stimme.—— n) es geht hin und wieder ohne Hindernis.——

o) 立 dunkel, tief abgründig; 寂 schweigend, friedensstill, ruhevoll, einsam. Die nahe Beziehung dieses Gesanges zu der Entstehung unsrer Geschichte ist augenfällig; auf das dicht hinter Sutra kommende „Herz“ sei hingewiesen. Ebenso deutlich scheint, daß die Erzählung den Sinn des Gesanges vergrößert auffaßt; vgl. die charakteristische Version von G.